

Nota über \$

Abonnement auf die N. B. Zeitung

von No. bis No. für Herrn

Sejour hat in Philadelphia eine Rede gehalten, welche die republikanische Presse als magogisch und voll Gewinzel bezeichnet. Folgende Auszüge aus dieser Rede sind der Philadelphia Age entnommen:

Nun wißt Ihr, daß diese ungeheure Armee, die ich ihnen vor neun Monaten zur Verfügung stellte, gänzlich vernichtet ist, daß jetzt wieder von uns verlangt wird, fernere 500,000 Mann zu stellen und unter Umständen sind jetzt nicht so gut, wie sie damals waren. Der Theil von Louisiana und Arkansas, welchen wir ihnen entzogen hatten, hat jetzt die Offensivkraft ergriffen und hat selbst in Missouri einen Einfall gemacht. Die große Armee von Sherman, die Atlanta angegriffen und nahm, ist jetzt von Rebellen angegriffen und ihre Communication ist bedroht. Geht nach Va., was findet ihr dort? Anstatt, daß dort die Armee von Lee zu einem Skelet zusammengeschmolzen ist, die dieß vor einem Jahre der Fall war, hat sie sich in der Macht erhalten und ist stark an Zahl. Nun glaubt, daß Ihr trotz Eurer politischen Ansichten und Vorurtheile zugeben werdet, daß unsere Armeen ihre Schuldigkeit gethan haben, und wir und unsere republikanischen Freunde haben die Namen von Grant, Sherman, Sheridan und all der Helden des Krieges geheißen; aber wir können nicht verneinen, daß unsere Anstrengungen nicht erfolgreich gewesen sind und die Schuld liegt nicht an unseren Armeen."

Indem er von Missouri spricht, sagt er: Ihr seid gezwungen auf Kosten des Volkes von Missouri und jedes nördlichen Staates Menschen und Geld zu opfern, um einen Staat in der Union zu halten, der anfänglich aus freiem Willen auf unserer Seite war."

Was er von Kentucky und über das Benehmen dieses Staates gegen seine südlichen Brüder sagt, das kann wir nicht tablen. Kentucky verdient die Bezeichnung, die es auf seinen Namen gehäuft hat.

Als ein bewaffneter Widerstand gegen die Aufrichter der Regierung geleistet wurde, beschloß das Volk von Kentucky bei uns zu stehen. Sie zerrissen die ersten Bande der Blutsverwandtschaft, sie rissen von ihren besten Freunden los, sie sagten, sie wollten nicht mit denen gehen, die durch die theuersten Bande der Erde mit ihnen verbunden waren. Und jetzt Ihr Euch nicht mit welcher Freude wir Männer von Kentucky, Guthrie und Crittenden von Kentucky willkommen, die sich unter die Fahne und Constitution unseres Landes stellten? Seitdem die Regierung von Washington die Herrschaft über den Staat übernommen hat, hat sich die Lage verändert. Jetzt müssen in Kentucky große Anstrengungen gemacht werden und die Männer, die von uns getrennt waren, kommen jetzt hierher, um sich uns anzuschließen und die Beleidigungen, die ihnen angethan sind, zu beschweren."

Die Vertheidigung der Frauen des Südens zeigt, wenigstens sich nicht die schwächliche Bestimmung Butler, Milroy und Turchin zu schulden kommen zu lassen:

Frage: Wie in dem Namen Gottes können wir so allen Einn für Manneshöhe in diesem Lande verloren haben, daß sie die zärtliche Mutter und das liebende Weib aus ihrer Heimath treiben, weil sie fortwährend die noch lieb und halten, die unter der Fahne des Südens stehen? Ich kümmere mich nicht darum, wie unbarmherzig der Krieg gegen Männer geführt werden mag, aber wenn die Civilisation protestirt, die dagegen, und die Liebe, die wir gegen unsere Familien hegen u. s. w. unserer heiligsten Verhältnisse in unserer Zeit, daß man Frauen wegen der Kundgebung Weiblichkeit bestrafe und weil sie mit inniger Liebe an Irrenden hängen. Ein solches Verbrechen ist die niederträchtigste Tyrannei, die kein Weib der Geschichte hat."

die Rückkehr in die Union vorzuschlagen, hat unter dem angenommenen Namen Edmond Kirke ein Buch herausgegeben, unter dem Titel: „Unten in Tennessee und wieder zurück über Richmond.“ Der Autor gehört zu dem litterarischen Corps, welches mit dazu hilft, die Revolution zu unterdrücken und die Oberherrschafft der besten Regierung der Welt wieder herzustellen. Seine Ansichten über die Kriegführung der Litteraten seines Gelichters kann man aus folgendem Auszug erkennen:

„Es ist vergeblich eine Union mit einem feindlich gesinnten Volke zu erobern. Dieß ist niemals geschehen und wird niemals geschehen. Irland Italien und Ungarn können und hiervon überzeugen. Wie können wir aber diesem Volke beikommen, da alle weisheitsfähigen Männer in der Rebellenarmee sind? Ich antworte: Mit dem Schwert in der einen Hand und mit einer Unionszeitung in der andern, indem wir ihnen sowohl Ideen wie Kugeln zu senden. Wir müssen weit und breit über das Land legale Schriften verbreiten und überall, wo wir einen Fußbreit im Süden gewinnen, müssen wir eine freie Presse (?) ins Leben rufen. Wenn die Männer in der Armee abwesend sind, so werden die Frauen zu Hause sein und werden diese Schriften lesen und das ist genug. Wenn wir die Frauen beschreiben, so ist das Land gerettet.“

Daß es diesem politischen Scribler und Unionsapostel auf eine Handvoll Lügen nicht ankommt, um seine perfiden Zwecke zu erreichen, das kann man aus folgenden Auszügen aus seinem Buche erkennen.

In Nashville will er von einem gefangenen Conspirator Colonel Folgendes gehört haben:

Der Colonel sagte zu ihm: „Republikanische Einrichtungen sind in America eine Fehlgabur und sie werden sich in wenigen Jahren selbst davon überzeugen. Im Laufe einer zweistündigen Unterredung, die Kirke mit dem Colonel über diese und ähnliche Gegenstände hatte, sagte letzterer zu ihm, daß es der Vorsatz der Rebellenhäuptlinge sei, eine Wahlmonarchie zu errichten und daß dieß schon seit Anfang der Rebellion der Plan gewesen sei. Der Colonel sagte ferner: Ich eigne keine Sklaven und bin deshalb nicht persönlich dabei interessiert diese Institution zu erhalten. Ich setze für etwas das ich meiner Familie zurückerlassen kann, wenn ich nicht mehr bin — einen Titel, welcher in meiner Familie forterbt, und Etwas, das ich erreichen kann, mag ich nun am Leben bleiben oder sterben; denn wenn ich falle, so wird mein Land meine Kinder dafür belohnen. Ich spreche dieses frei aus, daß es Jedermann hören kann. Die Zeit ist vorbei wo es die Politik war, dieß vor den ärmeren Klassen zu verheimlichen. Wir haben diese jetzt, wo wir sie haben wollen und sie müssen sich unterwerfen und was die übrige Welt anbetrifft, England, Frankreich, Spanien und selbst Rußland, welches jetzt so sehr mit dem Norden hält, die werden uns beifliegen.“

Kirke führt ferner ein Gespräch an, welches er mit einem Armeecaplan und einem Capitän gehabt haben will:

„Sie haben die Negergläubigen in ihrer Predigt tüchtig mitgenommen, sagte ich nach einer Weile zu dem Prediger, es kommt mir indessen vor, als ob sie selbst einigermaßen ein Negergläubiger sind.“ „Nicht im Geringsten,“ antwortete er, „Ich sehe die guten Eigenschaften des Negers, aber von meiner Liebe und Glauben habe ich sehr wenig für ihn übrig. Dem armen weißen Mann wende ich mein ganzes Mitgefühl zu und er bedarf dessen mehr, als der Schwarze. Ich weiß, daß er an Verstand und Moral unter dem Neger steht, viel tiefer. Die Sklavokraten haben so seinen Geist in Sklaverei gebracht, wie sie den Leib der Schwarzen in Sklaverei halten. Die Erniedrigung der armen Weißen geht über alle Begriffe. Gestern schlenderte ich ein wenig über unsere Linien hinaus und traf auf ein junges Französinzimmer, welches in der Thüre einer schlechten Baracke saß. Sie war so schön, wie Eva vor dem Fall — so schön, wie ich mir die Engel vorstelle, welche die Seelen der Dahingeschiedenen in den Himmel führen. Sie hatte langes braunes Haar, welches wie ein goldner Schleier sanft über ihre Schultern walle. Sie hatte sanfte, schimmernde, braune Augen und eine Gestalt, wie der Meißel des Bildhauers sie wünscht. Raphael hätte nur eine schwache Ahnung von einem solchen Gesichte und machte es in seiner Madonna unsterblich. Sie hatte bloße Füße, die gegen die Thürschwelle etwas höher wie wie ihr Kopf, gestützt waren und das grobe baumwollen Gewand, welches sie trug, ließ den schönsten Fuß und — soll ich es sagen Capitän, und er hielt eine Zeit lang inne und wandte sich dann gegen

den Capitän. „O ja, sagt es“ erwiderte Capitän mit spöttischem Ernst. „Nun wohl, ich sah den schönsten Fuß, Knöchel und Knie, der in ganz Tennessee gefunden werden kann.“ Der Capitän sagte: „Der Prediger kann über Schönheit urtheilen, er ist ein vollkommener Kenner derselben bei Frauen und Pferden, er betet die schönen Formen an, aber ein schöner Fuß bringt ihn ganz außer Fassung.“ „Und warum sollte er nicht; das Weib ist das schönste Werk in der Schöpfung, und ein schöner Fuß gehört wesentlich mit zur weiblichen Schönheit; aber lassen sie uns darüber nicht weiter reden. Als ich mich dieser halbbekleideten Schönheit nahte, nahm sie eine alte Tabackspfeife aus ihren Munde, die schwarzer war, wie Schuppen Nig und sagte zu mir in der gemeinsten Sprache: „Wie geht's Fremder, hast Du keinen Taback? Ich sagte ihr freundlich, daß ich keinen Taback gebrauche. Da setzte sie einen ihrer Füße auf den Boden der Hütte (die die rothe ungebildete Erde zum Fußboden hatte) und schrie: „Dann geht zur Hölle, wir können hier keinen so alten Heiligen gebrauchen, wie ihr seid.“ Ich machte mich schnell davon, aber ich versichere sie, daß es mir im Herzen wehe that, ein so liebes Geschöpf von meiner Race und meinem Blute so erniedrigt zu sehen und daß ich den Menschen u. dem Systeme fluchte, die hieran Schuld sind.“

In seinem Buche hat es Mr. Kirke besonders darauf abgesehen den nördlichen Neger zu der verdienstlichen Kreuzfahrt gegen den Süden aufzureizen, und die armen unterdrückten Weißen von dem drückenden Joch der südlichen Aristokraten zu befreien. Er sagt:

„Der Character der Bewohner dieser elenden Hütten, ist ihrer Umgebung entsprechend: Sie sind träge, unbeholfen und diebisch; sie sind dem Whiskey ergeben, bestreichen das Innere ihres Mundes mit Schnupftaback, essen Thonerde und treiben alle Arten von gesellschaftlichen Lasten. Brüder heirathen ihre Schwestern, Väter wohnen ihren Töchtern bei und Gatten verhandeln ihre Gattinnen. Ich selbst habe eine Anzahl solcher weißen Frauen getroffen, die von ihren natürlichen Beschützern für ein paar Dollar oder eine gute Nisse verhandelt worden waren. — Whiskey ist Hauptgetränk. Wenn sie geschlossene Hirsche oder anderes Wild (welches ihre einzige Münze ist.) an einer Kreuzwegbude verhandeln, so erhalten sie einen reichlichen Vorrath von einem schlechten, Getränk, welches aus Blauholz, Strychnin, Johannisbeeren u. Alkohol zusammengesetzt ist und welches folgende bezeichnende Namen hat: Tangle foot, Blue-rain, Red-eye, Bust-head, und Knob-em-stiff. Wenn die Verkäufer dieses schändlichen Stoffes denselben nicht reichlich mit Wasser vermischen, so würde die Race bald von der Erde vertilgt werden. Wie sie diesen Stoff jetzt genießen, scheint er ihnen gut zu bekommen und sie werden fett dabei. Alte Männer, die in der Kammecke hocken und Kinder die auf dem Fußboden kriechen, trinken dieses Getränk wie Wasser. Ein nördlicher Mann war einst genöthigt in einer dieser Hütten zu Mittag zu essen und da er auf dem Tische die gebräuchliche Whiskeyflasche vermischte, so sagte er zu der Hauswirthin: Könnt ihr mir nicht einen Becher voll von Eurem Knob-em-stiff geben? Das kann ich nicht Fremder, ich habe davon keinen Tropfen zu viel, kann keinen hergeben. Warum nicht sagte der Mann, ich sehe ja dort in der Ecke ein ganzes Faß voll davon. — Ein Faß voll! rief die Frau aus, was ist das für eine einzelne Wittve und sieben Kinder? Wir werden trocken sein, ehe der Winter noch vorbei ist.“

Nicht einer unter Tausenden von diesen Leuten kann lesen und nicht einer von zehn Tausenden kann schreiben. Ich habe viele gekannt, die niemals ein Buch oder eine Zeitung gesehen haben und die niemals von einer Bibel oder einem N. B. C. Buch gehört haben. Als eine Folge dieser Unwissenheit haben sie sehr rohe Vorstellungen von Gott und Religion und obgleich sie oft Wochen lang in Camp Meetings liegen, Glory ausrufen und Old Hundred plärren, haben sie in der That keine Religion.“

Dies sind Auszüge aus diesem Buche von einem der Männer, die sich unterfingen, einen Mann wie Jefferson Davis politisch zu befehren. Der Texas Demokrat hat seiner Zeit die ganze Unterredung gebracht, welche diese Männer mit unserem Präsidenten hatten und in welcher viele der Scheingründe enthalten waren, wie sie unsere tiefen bisloyalen Leute gebrauchen können. Ihrem edlen Unternehmern setzten jene beiden Männer noch dadurch die Krone auf, daß sie ihren Gasthof in Richmond verließen, ohne die Beche zu bezahlen.

gegen den Süden ist. — Die allgemeine Stimmung des Nordens scheint zu sein: „Laß Vergangenes vergangen sein“ und laßt das Volk des Südens die Früchte ihrer schmerzlichen Arbeit genießen. Die

würden nachdem die Interessen und die laufenden Ausgaben bestritten seien. Wollte man aber einen noch größeren Ankenden Fond schaffen, so würde ein Aufwuchs auf Baumwolle, Tabak und andere Artikel, wel-

Der Handel westlich vom Mississippi. — Die N. O. Times sagt: Auf die höchste Autorität hinkönnen wir sagen, daß die großen Exporterungen für den Handel, die

